

Protest gegen rechten AfD-Politiker

heute 12:46 Uhr

"Denkmal der Schande" vor der Haustür von Höcke

Eine Kopie des Holocaust-Mahnmals in Bornhagen im Eichsfeld, Wohnort von Björn Höcke, ist eine Aktion gegen rechte Umtriebe in der AfD. VON MATTHIAS MEISNER



Aktionskunst: 24 Stelen hat das "Holocaust-Mahnmal" in Bornhagen, Wohnort des thüringischen AfD-Politikers Björn Höcke. FOTO: PATRYK WITT/ZENTRUM FÜR POLITISCHE SCHÖNHEIT

Philipp Ruch vom "Zentrum für politische Schönheit" (ZPS) ist guter Dinge. "Es gibt ein bisschen Unruhe in der ‚national befreiten Zone‘, sagt der Aktionskünstler, der sich auf dem Nachbargrundstück des rechtsradikalen AfD-Politikers Björn Höcke im Eichsfeld-Dorf Bornhagen eingemietet hat. Zunächst unter Planen verborgen, wurde dort in den vergangenen Wochen ein aus 24 Betonstelen errichtetes zweites "Holocaust-Mahnmal" errichtet - am Mittwoch um sieben Uhr morgens lüfteten die Künstler das Geheimnis.

Das neue "Mahnmal" ist eine direkte Anspielung auf die **Brandrede von Höcke** im Januar im Dresdner Ballhaus Watzke. Dort hatte der thüringische AfD-Vorsitzende das Holocaust-Mahnmal in Berlin-Mitte als "Denkmal der Schande" bezeichnet und eine "erinnerungspolitische Wende um 180 Grad gefordert".

Ruch spricht von einer "privaten Gartengestaltung". Die Polizei sei vorab informiert worden und mit einem Streifenwagen vorbeigekommen, alles habe seine "gute deutsche Ordnung". Sogar Wanderwegweiser wurden aufgestellt. Touristen finden nun nicht nur den Weg zur oberhalb des Dorfes gelegenen Burgruine Hanstein, sondern auch zur zweiten Attraktion des Ortes, die - sollte die Finanzierung gelingen - bis 2019 stehen bleiben soll. Höcke habe, so schildert es Ruch, vom Fenster seines Hauses aus das Geschehen beobachtet, ihn aber nicht angesprochen.

Die 24 Betonstelen in Bornhagen sind exakte Nachbildungen und gewissermaßen Ableger der 2711 symbolischen Sarkophage, aus denen das **Holocaust-Mahnmal** in Berlin besteht. Das ZPS macht seit Jahren mit spektakulären Guerilla-Kunstaktionen von sich reden. Für die veranschlagten Kosten von 28.800 Euro suchen die Aktionskünstler noch Unterstützer. Bis Mittwochvormittag war die Summe bereits fast vollständig zusammengekommen. Das Kunstprojekt kann im Livestream **im Internet** verfolgt werden.

"Zaun an Zaun zum Posterboy der Rechten"

"Weil Höcke ein ‚heimlicher Verehrer‘ des Denkmals ist, bauen wir es ihm jetzt direkt vors Haus", erklärten die Aktionskünstler in einem Video. Sie wohnten seit zehn Monaten "Zaun an Zaun zum Posterboy der Rechten" und beobachteten seitdem aus der Nachbarschaft das Treiben des thüringischen AfD-Partei- und Fraktionschefs. Der Thüringer Verfassungsschutz habe über Jahre den rechtsextremen Terror der NSU protegiert und gedeckt. Deshalb habe das ZPS den "Zivilgesellschaftlichen Verfassungsschutz Thüringen" gegründet. Weil das Bundesamt für Verfassungsschutz Björn Höcke - so wie die AfD insgesamt - nicht beobachte, laufe an dessen Wohnort nun "die aufwendigste Langzeitbeobachtung des **Rechtsradikalismus in Deutschland**".

Das ZPS schlägt Höcke dazu "einen Deal" vor. Wenn der AfD-Rechtsaußen sich bereiterkläre, vor dem Mahnmal - in Berlin oder Bornhagen - auf die Knie zu fallen wie einst Bundeskanzler Willy Brandt, um für die deutschen Verbrechen des Zweiten Weltkriegs um Vergebung zu bitten, werde "die zivilgesellschaftliche Überwachung vorerst eingestellt".

Höcke erwägt Kandidatur für den Bundestag

Ruch als künstlerischer Leiter des ZPS betont: "Wir haben das Mahnmal aus der deutschen Hauptstadt um 180 Grad gedreht. Wir wollen und können die grotesken Forderungen zur Geschichtspolitik nicht auf sich beruhen lassen. Auch nicht nach fast einem Jahr ohne Distanzierung. Die Erinnerung muss gerade in den braunen Ecken des Landes in Beton gegossen werden." In Dresden hatte Höcke **wörtlich gesagt**: "Wir Deutschen sind das einzige Volk, das sich ein Denkmal der Schande ins Herz gepflanzt hat." Und: Die deutsche Geschichte werde "mies und lächerlich gemacht. So kann es und darf es nicht weitergehen."

Höcke hält sich aktuell nicht nur eine Kandidatur für den AfD-Bundesvorstand offen, sondern **erwägt auch, bei möglichen**

Neuwahlen für den Bundestag anzutreten. Gegen ihn läuft ein Parteiausschlussverfahren, das noch unter der Führung der damaligen AfD-Chefin Frauke Petry eingeleitet worden war. Es dürfte mit Blick auf die neuen Machtverhältnisse in der Partei im Sande verlaufen. Begründet wurde das Parteiausschlussverfahren auch mit dem Verdacht, Höcke habe **unter dem Pseudonym "Landolf Ladig" für NPD-Zeitschriften geschrieben.**

2016 demonstrierte die Antifa in Bornhagen

Im Mai vergangenen Jahres gab es Debatten um eine von Antifa-Gruppen geplante Demonstration in Bornhagen. Damals **entschied ein Gericht**, dass direkt vor Höckes Wohnhaus nicht protestiert werden dürfe. Thüringens Ministerpräsident Bodo Ramelow (Linke) hatte damals erklärt: "Meine politische Meinung dazu ist gefestigt: keine Demonstrationen vor privaten Wohnhäusern von Amts- und Mandatsträgern." Im Oktober gab es auf der Frankfurter Buchmesse **heftige Tumulte rund um einen Besuch von Höcke beim rechten Antaios-Verlag** des mit ihm befreundeten neurechten Publizisten Götz Kubitschek. Mit Blick auf die Leipziger Buchmesse im März wird diskutiert, wie mit rechten Verlagen umgegangen werden soll. *(mit epd)*

» Mehr lesen? Jetzt gratis Tagesspiegel testen!